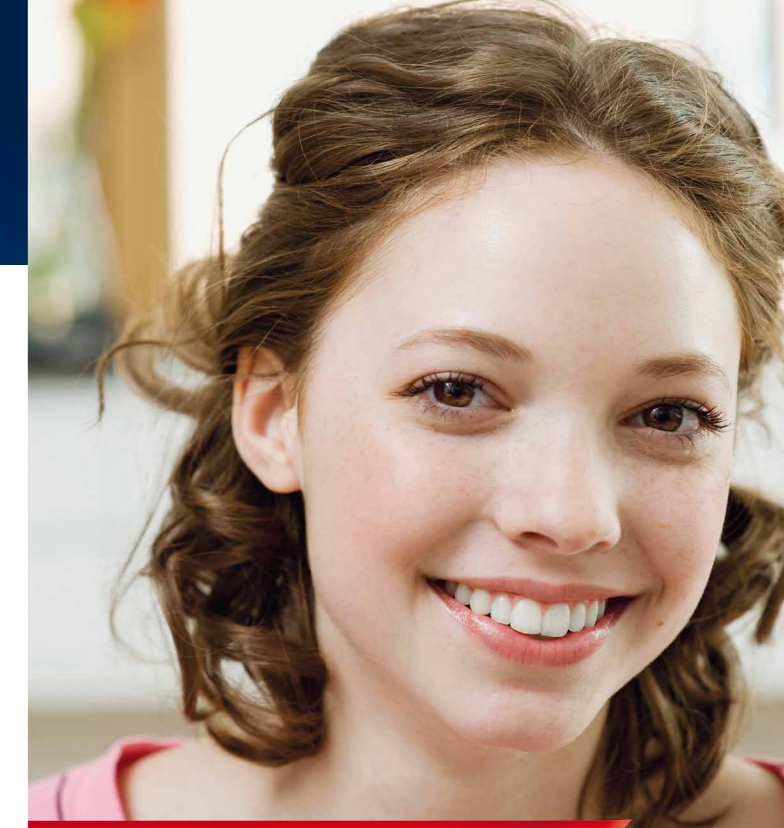


EINE KLUGE STADT BRAUCHT ALLE TALENTE



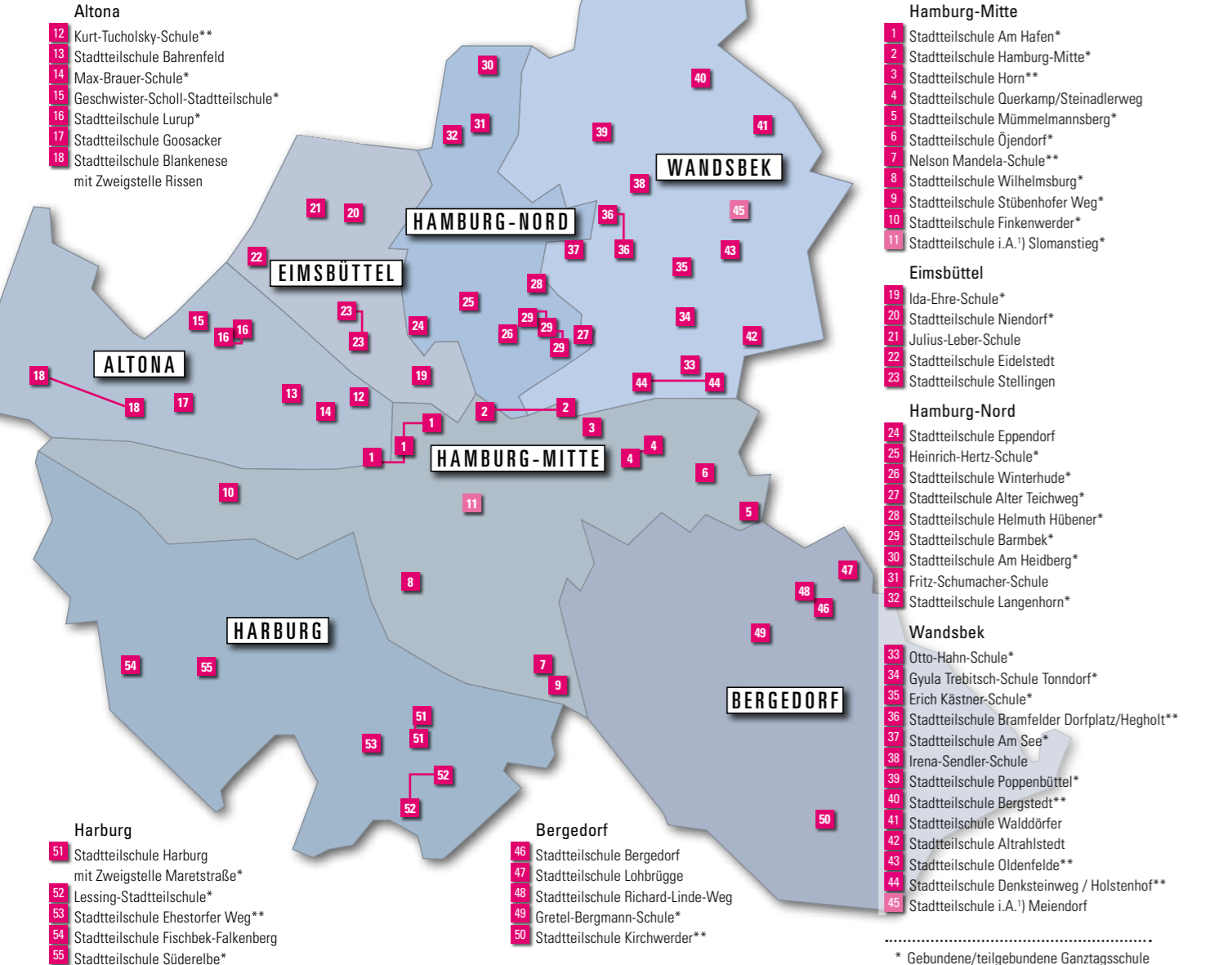
Die Stadtteilschule

Leistung braucht Vielfalt.



Hamburg

Die Stadtteilschulen im Überblick:



* Gebundene/teilgebundene Ganztagschule
** Offene Ganztagschule
!) Einrichtung vorbehaltlich der Zustimmung der Deputation

WIE SCHÜLER MIT UND OHNE FÖRDERBEDARF ZUSAMMEN LERNEN

Integration

Alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben in Hamburg den vorbehaltlosen Anspruch, eine möglichst wohnortnahe Regelschule zu besuchen – wenn ihre Eltern es wünschen. Dort werden sie gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet und nach ihren individuellen Bedürfnissen unterstützt. Die Schulen beraten die Eltern und erledigen alle Formalitäten. Viele Stadtteilschulen haben bereits langjährige Erfahrungen bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

WIE SCHÜLER VON MEHR ZEIT IN DER SCHULE PROFITIEREN

Ganztägige Bildung und Betreuung

38 Stadtteilschulen sind bereits Ganztagschulen. In den nächsten Jahren sollen die übrigen mindestens zu offenen Ganztagschulen entwickelt werden. Ganztagschulen haben viele Vorteile – auch für die Eltern, deren Kinder sicher und verlässlich den ganzen Tag betreut werden. Die Schulen verfügen über deutlich mehr Zeit für den Unterricht und Angebote im Freizeit-, Neigungs- und Förderbereich. Sie können Schülerinnen und Schüler besser dabei unterstützen, persönliche Stärken zu entwickeln und Schwächen zu beheben. Sie können den Schulalltag anders strukturieren und schülergerechter gestalten.

WIE DER ANSCHLUSS NACH DEM ABSCHLUSS GELINGT

Übergang in Studium oder Beruf

Die Stadtteilschulen unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihren Weg in den Beruf oder ins Studium zu finden. In Jahrgangsstufe 8 erhalten die Jugendlichen einen persönlichen Ansprechpartner, der sie begleitet bis der Wechsel in die Berufsausbildung oder in weiterführende schulische Bildungsgänge gelungen ist. Geht es in Richtung Ausbildung oder ist ein Studium das Ziel? Welche Branchen und Berufe sind geeignet? Diesen Fragen können die Jugendlichen bei vielfältigen Praxiserfahrungen in Betrieben und in einem speziellen Lernbereich „Arbeit und Beruf“ nachgehen.

WIE LEISTUNGSSTÄRKERE PROFITIEREN

Begabtenförderung

Auch und gerade leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sollen in der Vielfalt der Schülerschaft an der Stadtteilschule zu ihrem Recht kommen. Neben individueller Förderung, Wahlpflichtfächern und Profilen bieten viele Schulen für sie spezielle Möglichkeiten. Ein Beispiel sind Clubs, in denen die Kinder und Jugendlichen vor besondere Herausforderungen gestellt werden – etwa indem sie naturwissenschaftliche Experimente durchführen, an mathematischen Problemen tüfteln, eine Zeitung herstellen oder ihre Fremdsprachenkenntnisse zusätzlich erweitern.

INFORMATION:

Weitere Informationen zur Stadtteilschule finden Sie unter www.hamburg.de/weiterfuehrende-schulen und in der Broschüre „Den richtigen Weg wählen“. Diese können Sie über die Schule Ihres Kindes oder das Schulinformationszentrum beziehen (Tel. 040. 428 99 22 11, schulinformationszentrum@bsb.hamburg.de).





Ties Rabe
SENATOR FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG

EINE KLUGE
STADT BRAUCHT
ALLE TALENTE



Liebe Eltern,

Hamburg hat eine neue Schulform – die Stadtteilschule. Sie ist seit dem Sommer 2010 die einzige weiterführende Schulform neben dem Gymnasium. Wechselt Ihr Kind im nächsten Schuljahr in die 5. Klasse? Dann können Sie sich für die Stadtteilschule entscheiden. Denn hier erhalten alle Schülerinnen und Schüler die Chance auf einen eigenen erfolgreichen Bildungsweg. Warum gibt es die Stadtteilschule? Was sind ihre Besonderheiten und was bietet sie?

Die Stadtteilschule ist aus den früheren Haupt-, Real- und Gesamtschulen und den Aufbaugymnasien hervorgegangen. Sie ist die Alternative zum Gymnasium, denn sie bietet allen Kindern und Jugendlichen eine maßgeschneiderte Schulkarriere, bietet allen Chancen für die Zukunft, für das Leben. Hier sind alle Schulabschlüsse möglich, bis zum Abitur, dessen Anforderungen für Stadtteilschulen und Gymnasien gleichermaßen gelten.

Der wichtigste Unterschied zum Gymnasium ist: In der Stadtteilschule lernen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Leistungsschwächere Kinder werden genauso wie leistungsstärkere gezielt gefördert und gefordert. Anders als am Gymnasium muss kein Kind am Ende der Jahrgangsstufe 6 die Stadtteilschule verlassen, wenn die Noten nicht ausreichend sind. Um der größeren Vielfalt der Schülerschaft gerecht werden zu können, sind zudem die Klassen an der Stadtteilschule kleiner als am Gymnasium. Viele Stadtteilschulen haben bereits jetzt ein Ganztagsangebot, in den nächsten Jahren sollen alle mindestens zu offenen Ganztagschulen entwickelt werden.

Die Stadtteilschule greift Erfahrungen vieler erfolgreicher Schulen in Hamburg und in anderen Bundesländern auf – darunter auch Gewinner des renommierten Deutschen Schulpreises. Sie hat das Ziel, eine Antwort auf Ergebnisse von Schulstudien wie PISA zu geben, die gezeigt haben: In Hamburg verlassen viele Jugendliche mit zu schlechten Noten oder gar ohne Abschluss die Schule und selbst die Leistungsstärksten schneiden im nationalen und internationalen Vergleich nicht gut genug ab.

Die Stadtteilschule zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus – nicht nur in ihrer Schülerschaft, sondern auch in ihren pädagogischen Schwerpunkten: Jede Schule ist daher anders. Viele der auf den folgenden Seiten dargestellten Neuerungen werden schrittweise, Jahrgang für Jahrgang eingeführt. Vor Ort in den Schulen erfahren Sie mehr darüber, wo die Übereinstimmung mit Ihren Vorstellungen am größten ist. An Ihrer Grundschule erhalten Sie die Broschüre *„Den richtigen Weg wählen“* mit einem detaillierten Überblick zu allen Hamburger Stadtteilschulen und Gymnasien, ihren Schwerpunkten und besonderen Angeboten. Alternativ finden Sie diese Informationen unter: www.hamburg.de/weiterfuehrende-schulen

Ich hoffe, dass dieses Faltblatt Ihnen einen ersten Eindruck zu unserer neuen Hamburger Schulform gibt und dass Sie die passende Schule für Ihr Kind finden!

Ihr Ties Rabe

LEISTUNG BRAUCHT VIELFALT

Die Stadtteilschule

Eltern wollen die besten Zukunftschancen für ihre Kinder. Eine gute Ausbildung gehört dazu und die richtige Schule ist dafür eine wichtige Voraussetzung. In der vierten Grundschulklasse ihres Kindes stehen die Eltern vor der Entscheidung: Welcher Schule sollen sie ihr Kind anvertrauen? In welcher Schulform wird es am besten gefördert?

Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt

In der Stadtteilschule lernen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen, Talenten, Stärken und Interessen gemeinsam. Gleichzeitig hat die Stadtteilschule das Ziel, sich individuell um jedes Kind und jeden Jugendlichen zu kümmern. Alle sollen die bestmöglichen Leistungen und den höchstmöglichen Schulabschluss erreichen – unabhängig davon, aus welchem Elternhaus die jungen Menschen kommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen an der Stadtteilschule je nach ihren Möglichkeiten zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich. Eine zu frühe Festlegung auf einen bestimmten Abschluss wird vermieden und die Möglichkeit, einen höheren Abschluss anzustreben, ist immer vorhanden.

Die Stadtteilschule bietet:

- ➔ **alle Schulabschlüsse:** Erster Allgemeinbildender Schulabschluss (früher: Hauptschulabschluss), Mittlerer Allgemeinbildender Schulabschluss (früher: Realschulabschluss) und Abitur
- ➔ **ein Jahr mehr Zeit bis zum Abitur:** Die Prüfungen finden im 13. Schuljahr statt – nicht, wie am Gymnasium, schon im 12. Schuljahr
- ➔ **kleinere Klassen:** In den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind höchstens 23 Kinder in einer Klasse, in 7 bis 10 höchstens 25
- ➔ keine Abschulung nach Jahrgangsstufe 6
- ➔ individuelle Lernförderung und vielfältige Wahlmöglichkeiten
- ➔ Lernentwicklungsgespräche
- ➔ Unterstützung durch ausgebildete Beratungslehrkräfte und Sozialpädagogen bei Problemen
- ➔ Orientierung durch Klassenverbände und Jahrgangsteams
- ➔ Unterstützung bei sonderpädagogischem Förderbedarf
- ➔ an vielen Standorten ganztägige Bildung und Betreuung
- ➔ intensive Berufs- und Studienorientierung
- ➔ Begabtenförderung

WAS SCHÜLER FÜR EIN ERFOLGREICHES LERNEN BRAUCHEN Individuelle Lernförderung und Wahlmöglichkeiten

So unterschiedlich Kinder sind, so vielfältig muss auch der Unterricht sein. In vielen Stadtteilschulen gibt es neben dem gemeinsamen Lernen einen individualisierten Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler je nach Fähigkeiten, Interessen und Lerntempo spezielle Übungen und Aufgaben erhalten. Das Ziel ist: Niemand soll unterfordert und niemand soll überfordert werden. Zudem gibt es Fachkurse auf unterschiedlichen Niveaus und die Schülerinnen und Schüler können zwischen verschiedenen Wahlpflichtfächern, Fach- oder Profilklassen sowie Oberstufenprofilen wählen.

WELCHE BILDUNGSWEGE EIN SCHÜLER EINSCHLAGEN KANN Lernentwicklungsgespräche

In der Stadtteilschule werden halbjährliche Lernentwicklungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern geführt: Wie hat sich das Kind entwickelt und wie sind seine Leistungen? Wie sehen die nächsten Lernschritte aus und welche Unterstützung braucht das Kind dabei? Ergebnis dieser Gespräche ist nicht nur, dass Lehrkräfte, Eltern und Kind auf einem Stand sind. Die Kinder lernen auch, ihre Möglichkeiten und Bedürfnisse realistisch einzuschätzen. Zusammen werden Ziele gesetzt und die Schule macht den Kindern und Jugendlichen entsprechende Unterrichtsangebote. Für Schülerinnen und Schüler mit Schwächen werden darüber hinaus individuelle Lern- und Fördervereinbarungen getroffen.

WIE DIE STADTTEILSCHULE SCHÜLERN ORIENTIERUNG BIETET Klassenverband und Jahrgangsteams

Alle Schülerinnen und Schüler brauchen Halt im Schulalltag und verlässliche Ansprechpartner. Gleichzeitig brauchen sie ein Umfeld, in dem sie Verantwortung für die Schulgemeinschaft übernehmen. Auch in der Stadtteilschule gibt es daher Klassenverbände. Sie sind Teil eines Jahrgangs, in dem alle Lehrkräfte als Team zusammenarbeiten und gemeinsam den Unterricht gestalten. Das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs wird bewusst gefördert, genauso wie das Klassenleben – beispielsweise durch Klassenfahrten, Sport- und Kulturveranstaltungen und das Einüben demokratischer Spielregeln. Um der Vielfalt ihrer Schülerschaft gerecht werden zu können, sind die Klassen an der Stadtteilschule kleiner als am Gymnasium.

WIE SCHÜLER WIEDER AUF DIE ERFOLGSSPUR KOMMEN Beratungsdienst

Ob durch Misserfolge, Konflikte oder Krisen – viele Schülerinnen und Schüler haben phasenweise Probleme in der Schule. Neben den Fachlehrkräften arbeiten daher speziell ausgebildete Beratungslehrkräfte an jeder Stadtteilschule, vor allem Sozialpädagogen und gegebenenfalls Erzieher oder Therapeuten. Sie bieten eine leicht zugängliche Unterstützung und Begleitung über den normalen Unterricht hinaus. Ziel ist, dass die Probleme der Kinder und Jugendlichen sich nicht verfestigen und sie weiter erfolgreich am Unterricht teilnehmen können.